



GEOPARK

EINSIEDELEI



Die Fundamente der Einsiedelei erreichen Sie nach 30 Metern waldeinwärts.



Wenige Meter von der Einsiedelei entfernt (nicht in der weiteren Wegerichtung) entspringt der Brunnen, aus dem die Waldbrüder sich einst mit Wasser versorgten.



Am hölzernen Bildstock erlitt ein Jäger den plötzlichen Herztod.

Obernburgs erster Einsiedler war der aus Straubing gebürtige Adam Stiginger der Waldbruder (Jodokus). Er war am 31. Dezember 1726 mit der Bitte zu Pfarrer Johann Philipp Cammer gekommen, im Stadtwald ein Einsiedelei errichten zu dürfen.

Mit Unterstützung der Bevölkerung erbaute die Stadt dem „Waldbruder“ (wie sich die Eremiten nannten) eine bescheidene Einsiedelei, nach der seither die Quelle und ein Teil der Waldabteilung „Sommerhalle“ benannt werden. Die Waldbrüder verdienten sich ihren Lebensunterhalt durch Mitarbeit in der Pfarrei und als Waldpfleger. Im Laufe des 18. Jahrhunderts hatte die Waldbrüderschaft im Obererzstift Mainz großen Zuspruch, ehe ihnen der Geist der französischen Revolution ein jähes Ende setzte. 1795 wurde die Eremitage auf Anordnung des Vizedomantes Aschaffenburg an den Meistbietenden auf Abbruch versteigert. Sie wurde 1980 vom Heimat- und Geschichtsverein unter der Leitung von Leo Hefner ausgegraben.

HERMITAGE

Obernburg's first hermit was Adam Stiginger of Straubing (southern Bavaria, 1726). Soon there were several hermits called forest brothers, who earned their living by working for the parish and taking care of the forest. Supported by donations, a small hermitage with a chapel next to it was erected. During the 18th century the brotherhood enjoyed great popularity within the Mainz archdiocese, but came to an abrupt end in 1795, in the course of the French Revolution.

L'ERMITAGE

Le premier ermite à Obernburg, c'était M. Adam Stiginger, né à Straubing (la Bavière méridionale). 1726 on a commencé d'ériger un ermitage dans la forêt municipale. D'autres ermites s'y sont fixés, et on les appelait les „Frères forestiers“. Ils gagnaient leur vie en travaillant pour la paroisse et comme gardes forestiers. Au cours du 18^e siècle, les „Frères forestiers“ dans l'archevêché de Mayence avaient suffisamment de nouvelles recrues, mais la Révolution française avec son programme à elle a vite écrasé cette institution: 6 ans plus tard, en 1795, l'emplacement était désert.



Die UNESCO-Geopark-Kulturpfade entstehen in Kooperation des UNESCO-Geoparks mit dem Archäologischen Spessart-Projekt.